

Rechtes Seeufer



Filmer Jörg Fraefel auf der anderen Seite des grünen Ofens. Foto: Flurin Bertschinger

Fast fortgeworfen, jetzt ein Filmstar

Der Ofen im Männedörfler Pächterhaus steht im Zentrum des Films «Grüeni Chachle» des Uerikers Jörg Fraefel. Im Wildenmann hat er Premiere.

Von Petra Schanz

Uerikon/Männedorf - Der Vorplatz des Pächterhauses ist noch eine Baustelle. Die Haustür steht offen. Drinnen riecht nach Holzfeuer. Zwischen den Balken sind die unverputzten Wände zu sehen. Links führt ein Durchgang in die ehemalige Küche des Männedörfler Hauses aus dem 18. Jahrhundert. Der Boden und das Ofenbänkli sind neu, der Ofen wurde originalgetreu restauriert.

In der Stube sieht man sofort, warum der Dokumentarfilm «Grüeni Chachle» heisst: Der Ofen ist auf dieser Seite grün gekachelt. Filmautor Jörg Fraefel erinnert sich an das erste Gespräch, das er mit Bauherr, Bewohner und Ofenbauer Rolf Heusser geführt hat. «Rolf arbeitete am Ofen und schwärmte», sagt Fraefel. «Das sind doch einfach grüeni Chachle», habe er provozierend gesagt, worauf Heusser sich ins Feuer redete. Das sei einer der ersten Neeracher-Öfen. Ofenbauer Neeracher habe in Stäfa gewohnt und seine Öfen noch mit Lehm aus dem Lattenberg gebaut, und er werde diesen hier nun originalgetreu restaurieren.

Ein Low-Budget-Film

Das war der Moment, in dem sich Fraefel entschied, über die Restauration einen Film zu drehen. Gefilmt hat der Dozent für Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich schon viel. «Aber kürzere Sachen», sagt er. Clips über Unterrichtsformen und für Multi-Mediaprodukte wie interaktive Lernsoftware auf CD. «Neu war für mich der Aspekt der Dramaturgie», sagt Fraefel. «Wie bleibt der Zuschauer 55 Minuten aufmerksam?» Er habe es genossen, das Thema Bildung für einmal fast zu vergessen. «Es ging darum, eine Geschichte zu erzählen, nicht Dinge zu erklären.»

Finanziert habe er den Film praktisch selbst: «Es ist ein Low-Budget-Film.» Einzig die Gemeinde Männedorf hat ihn mit 2000 Franken unterstützt. Am teuersten waren die Tonmischung und die Miete des Tonstudios. Freizeit hat er viel investiert: rund 400 Stunden. Über zwei Jahre verteilt sei das aber erträglich. Halbtagsweise war er auf der Baustelle, filmte, redete mit den Handwerkern. In den Ferien bearbeitete er die 20 Stunden Filmmaterial und produzierte zehn Versionen. Befreundete Filmgestalter gaben ihm Rückmeldungen dazu.

«Restaurierte» Musik

«Am Anfang wurde zu viel erklärt im Film, doch ich wollte keinen Lehrfilm produzieren», sagt Fraefel. Das habe er alles herausgeschnitten. Es gehe ihm darum zu zeigen, was Leute antreibe, ein

solches Projekt anzupacken und auf diese Weise zu arbeiten. Heusser und seine Leute restaurierten teilweise mit traditionellen Handwerkmethoden und ursprünglichen Materialien wie Sumpfkalk statt Mörtel. Sie stellten auch kein Metall, sondern ein Holzgerüst am ehemaligen Weinbauernhaus auf und deckten die Fassade mit Jutetüchern ab, um sie vor Sonnenlicht zu schützen. «Man kann diese Passion kaum in Worte fassen. Mit den langen Einstellungen eines Dokumentarfilms hingegen kommt sie gut rüber.» Die Darsteller hätten sich mit der Zeit an seine sporadische Anwesenheit gewöhnt. «Rolf wollte erst nicht vor der Kamera stehen und seinen ehemaligen Lehrling vorschleichen», erzählt Fraefel und lacht. «Ich sagte ihm, dass das natürlich nicht gehe, und irgendwann hat er sich an die Kamera gewöhnt.»

Für die musikalische Untermalung des Films fand Fraefel vor einem Jahr die Lösung. Er und Heusser waren an einem Konzert des Stäfers Max Lässer. «Er hatte historisches Schweizer Liedergut sozusagen restauriert, damit man es heute hören kann», erzählt Fraefel, der sogleich die Parallele zu Heussers Arbeit zog. Lässer willigte ein, dass Fraefel seine Lieder benutzen konnte. «Beschauliche Szenen kommen dadurch besser zur Geltung», sagt Fraefel.

Ofen wurde fast entsorgt

Fraefel und Heusser sind beide in Stäfa aufgewachsen. «Wir hatten seltenen Kontakt. Einmal im Jahr trafen wir uns zum Mittagessen», sagt Fraefel. Vor drei Jahren erzählte ihm Heusser, dass er von der Gemeinde angefragt worden sei, ob er das Pächterhaus für 60 Jahre im Bau-recht übernehmen und es restaurieren wolle. Der Kanton hatte die Gemeinde damit beauftragt. Heusser, der bereits zwei alte Häuser originalgetreu restauriert hatte, sagte zu. Die Gemeinde stellte ausserdem die Bedingung, dass er die unter dem gleichen Dach befindliche Kulturschür ebenfalls restaurierte und der Gemeinde vermietete.

Im Mai 2008 begann die Restauration des Pächterhauses. Der Neeracher-Ofen stand zu dieser Zeit noch gar nicht in der Stube. Im Pächterhaus wohnten damals Gemeindearbeiter. Weil man Platz gebraucht hatte, wurde der Ofen Jahre zuvor rausgeworfen. «Nur der Initiative des damaligen Bausekretärs ist es zu verdanken, dass es den Ofen noch gibt», erzählt Fraefel. «Dieser fand es schade und liess den Ofen einlagern.» Fraefel und Heusser freuts.

www.kino-maennedorf.ch

Palliativ-Preis im Löwen Meilen

Roland Kunz, Meilemer Bürger und Chefarzt am Spital Affoltern am Albis, ist Palliative-Care-Preisträger.

Meilen - Am kommenden Sonntag um 14.30 Uhr wird im Löwen Meilen erstmals der Schweizer Preis für Palliative Care verliehen. Ziel dieses Pflegekonzepts ist es, Menschen mit schweren Leiden und chronisch Kranken eine möglichst hohe Lebensqualität bis zum Tod zu ermöglichen. Belastende Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit,

Angst und Verwirrung werden gelindert, und der Patient wird nach seinen Wünschen sozial und spirituell unterstützt.

Der mit 10 000 Franken dotierte Preis geht an den Meilemer Bürger und Chefarzt für Geriatrie und Palliative Medizin am Spital Affoltern am Albis, Roland Kunz. Ständerätin Verena Diener (Grüne) spricht ein Grusswort. Der Preis wird künftig alle zwei Jahre an eine Persönlichkeit verliehen, die sich für eine verbesserte palliative Versorgung in der Schweiz engagiert. Stifterin ist die in Meilen ansässige Institution «Palliative Care und Organisationsethik - Interdisziplinäre Weiterbildung CH». (lop)

Ponato bekommt Ressort Hochbau

Hombrechtikon - Der Hombrechtiker Gemeinderat hat sich zum ersten Mal als Einheitsgemeinde konstituiert. Für das Gemeinde- und das Schulpräsidium wählte das Volk Max Baur und Christine Wight (beide FDP). Der neu gewählte Tino Ponato (SVP) erhält das Ressort Hochbau und Liegenschaften. Die übrigen Gemeinderäte bleiben bei ihren Ressorts: Jeannette Honegger (SVP) Finanzen, Heinz Brandenberger (parteilos) Sicherheit, Karin Reichling (FDP) Sozialbehörde und Peter Appoloni (SVP) Tiefbau und Werke. Appoloni und Brandenberger bleiben Stellvertreter des Gemeindepräsidenten. (ps)

Velofahrer musste mit Rega ins Spital

Stäfa - Gestern Mittwochabend, etwa um 17.45 Uhr verursachte ein Fahrradfahrer, der auf der Stäfer Bergstrasse unterwegs war, in der Nähe der engen Kurve «Kniebreche» einen Selbstunfall. Der Radfahrer war bergabwärts unterwegs, wie ein Zeuge dem «Tages-Anzeiger» berichtet. Sowohl die Kantonspolizei als auch die Gemeindepolizei und ein Helikopter der Rega waren am Unfallort. Der gestürzte Velofahrer wurde mit dem Helikopter ins Universitätsspital Zürich gebracht, wie die Kantonspolizei auf Anfrage bestätigte. Genauere Angaben zum Unfallhergang konnte die Kantonspolizei gestern noch nicht machen. (ps)

Familienwohnungen in Stäfa: Gemeinde setzt Arbeitsgruppe ein

Stäfa - Diesen Frühling schickten die Stäfer Stimmbürger die SP-Initiative «Günstige Familienwohnungen in Stäfa» mit 53,5 Prozent Nein-Stimmen bachab. Dies, obwohl der Gemeinderat im Vorfeld der Abstimmung beschlossen hatte, die Initiative zu unterstützen. Geplant war der Bau von 40 Genossenschaftswohnungen im Stäfer Quartier Ülikon. Dazu hätte die Gemeinde 8640 Quadratmeter Land im Baurecht abgegeben. Trotz der Abstimmungsniederlage ist das Thema im Gemeinderat noch nicht vom Tisch. Seit der Abstimmung seien verschiedene Vorschläge zum Thema in der Öffentlichkeit lanciert worden, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Der Gemeinderat habe bis heute zu keinem dieser Vorschläge Stellung genommen. Dies soll sich nun ändern.

Der neu konstituierte Gemeinderat hat zur Klärung dieser Fragen eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, die Anfang August erstmals tagte. Diese soll mit den am Thema beteiligten Parteien und Gruppen Gespräche führen und dem Gemeinderat anschliessend einen Vorschlag unterbreiten. Kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass es Sache der Behörden sei, im Bereich Familienwohnungen eigenständig aktiv zu werden, soll sie das weitere Vorgehen aufgleisen. Der Arbeitsgruppe gehören die Gemeinderäte Fredi Rechsteiner (FDP), Ursula Traber (CVP) und Stefan Reichling (parteilos) an. (may)

Anzeige

ERÖFFNUNG MIGROS MÄNNEDORF



Wir heissen Sie in der neuen Migros Männedorf herzlich willkommen.

Ein tolles Eröffnungsprogramm mit vielen Attraktionen erwartet Sie:

26./27. August 2010

10%*
RABATT

- Degustationen
- Kinderaktivitäten
- Ballonabgabe
- Wettbewerb
- Denner-Wurststand

* Auf das gesamte Migros-, Denner- und Impuls Drogerie Leue-Sortiment. Ausgenommen sind Gebührensäcke und -marken, Taxikarten, E-Loading und Mobile Voucher, Bons, Gutscheine und Geschenkkarten, Spirituosen, Tabakwaren und Vignetten. Rabatte und Aktionen nicht kumulierbar.

Migros Männedorf, Alte Landstrasse 260-264, 8708 Männedorf
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8.00 bis 19.00 Uhr, Sa: 8.00 bis 18.00 Uhr



MIGROS
Ein M besser.